

## Bolivien

### Eine unfinanzierbare Botschaft der DDR

Humberto Cedenó

Im Zuge der spanischen Eroberung Südamerikas im 15. Jahrhundert erhielt das heutige Staatsgebiet Boliviens den Namen „Alto Perú“ bzw. Ober Peru und war Teil des Vizekönigtums Perú. Die Provinz war einer der wichtigsten Silberproduzenten der Krone Spaniens. Ab 1782 wurde Ober Peru nicht mehr zum Vizekönigtum Perú, sondern zum Vizekönigtum Vereinte Provinzen des Río de la Plata, das spätere Argentinien zugeordnet. Nach dem Unabhängigkeitskrieg gegen Spanien wurde Ober Peru 1825 zum selbständigen Staat. Zu Ehren des Befreiers Simón Bolívar erhielt das Land den Namen „Bolivien“. Nach dem sogenannten Salpeterkrieg (1879 bis 1884) verlor Bolivien seine Küstenprovinzen an Chile. Während des Bestehens diplomatischer Beziehungen (1973 bis 1990) zeigte die DDR Verständnis für den bolivianischen Anspruch auf einen Zugang zum Meer (Pazifischen Ozean).<sup>1</sup>

Durch den Aufenthalt von Dr. Julio Garrett Ayllón in der Bergakademie Freiberg (heute Sachsen) 1964 kam es zu ersten Kontakten zwischen der DDR und Bolivien. Als Rektor der Universität „Tomás Frías“ in der historischen Silberminenstadt Potosí unterzeichnete Garrett einen Freundschaftsvertrag zwischen beiden Institutionen. Auch Manfred Wolf, Professor an der Freiburger Bergakademie, war zwei Jahre in Bolivien wissenschaftlich tätig gewesen und entwickelte enge Beziehungen zu Garrett.<sup>2</sup> Letzterer wurde 1985 Vizepräsident Boliviens,<sup>3</sup> während Wolf einen Sitz im Außenpolitischen Ausschuss der DDR-Volkskammer erhielt.<sup>4</sup>

Zwischen 1970 und 1971 regierte in Bolivien General Juan José Torres mit einer linksgerichteten Koalition, in die sich auch die Kommunistischen Partei Boliviens (KPB) einbrachte. Im August 1971 kam es zum Putsch durch General Hugo Banzer. Diese neue antikommunistische Regierung war es, mit der die DDR am 18. September 1973 diplomatische Beziehungen aufnahm.<sup>5</sup> 1974 besuchte Torres die DDR, wo sein Sohn lebte. Da ihm kein Studienplatz zugewiesen werden konnte, „weil die Kapazität der DDR voll ausgeschöpft“ sei, lebte er in einem Aufnahmeheim für Emigranten. Um die frisch aufgenommenen diplomatischen Beziehungen nicht zu stören, sollte General Torres nicht mit DDR-Regierungsstellen in Kontakt kommen.<sup>6</sup> Laut Außenminister Oskar Fischer war der Ex-Präsident als Gast zu behandeln, aber auf Ebene des Nationalrates der Nationalen Front der DDR.<sup>7</sup> General Torres informierte sich über das Bildungs- und das

---

1 Vgl. PA AA MfAA ZR 2419/13. Abt. Lateinamerika. Forderung Boliviens nach Zugang zum Meer. Berlin 09.06.1988.

2 Vgl. PA AA MfAA ZR 2402/13. Münzel, J. Schreiben an Gerhardt Korth Abt. Lateinamerika. La Paz, 27.07.1986.

3 Vgl. PA AA MfAA ZR 2402/13. Münzel, J. Geschäftsträger a. i. Vermerk, La Paz. 1986.

4 Vgl. PA AA MfAA ZR 2414/13. Münzel, J. Telegramm an Neugebauer 28.08.1985.

5 Vgl. PA AA MfAA ZR 2425/13. Ministerium für Außenhandel, Länderblatt: Bolivien, Berlin, März 1988.

6 Vgl. PA AA MfAA ZR 2402/13 Kulitzka, Schreiben an Grunert, 10.05.1974. Hinweise zur Vorbereitung des angekündigten Besuches in der DDR von Juan José Torres González, ehemaliger Präsident Boliviens.

7 Vgl. PA AA MfAA ZR 2302/13. Fischer, Oskar. Schreiben an Hermann Axen. Berlin, 10.05.1974.

Gesundheitssystems der DDR.<sup>8</sup> Im Visier der „Operation Kondor“, einem antikommunistischen (DDR-Diktion: „faschistischen“) Bund zwischen Argentinien, Chile, Brasilien, Paraguay, Bolivien und Uruguay, der – unterstützt durch die Vereinigten Staaten – linke Kräfte in Südamerika verfolgen sollte, wurde er zwei Jahre später durch die US- und südamerikanischen Geheimdienste im argentinischen Exil ermordet.

### *Handelsbeziehungen der DDR mit Boliviens antikommunistischen Regierungen*

Bis 1973 exportierte die DDR nach Bolivien Waren lediglich in einem geringen Wertumfang von ca. 100 bis 150 TVM jährlich. Die ersten größeren Exportgeschäfte wurden über Ausrüstungslieferungen für das Bildungswesen, Traktoren und Kakaoverarbeitungsmaschinen abgeschlossen.<sup>9</sup> Ähnlich dem Handelsabkommen von 1975 zwischen Argentinien und der DDR unterzeichnete auch Bolivien ein Jahr später ein solches Abkommen. Wechselseitig gewährten sich die Vertragspartner die Meistbegünstigung in allen Handelsbeziehungen. Eine Gemischte Kommission (GK) sollte sich periodisch treffen. Der bolivianische Unterzeichner des Handelsabkommens war Raul Lema Patiño,<sup>10</sup> ein Name, der an die enteigneten Zinn-Dynastien der 1950er Jahren erinnert. Wie im Falle Argentiniens pflegte die DDR in Bolivien Beziehungen zu den sogenannten oligarchischen Familien. 1977 fand die erste Tagung der GK DDR-Bolivien statt und die antikommunistische Diktatur ratifizierte ihr Handelsabkommen mit der DDR. Im Laufe des Jahres 1978 wurde eine Handelsvertretung in La Paz errichtet<sup>11</sup>, aber der Diktator Banzer verlor seine Macht nach einem erneuten Putsch. Zwischen 1978 und 1982 gab es acht militärische Regierungen in Bolivien, was für die politische Instabilität von vielen Ländern in Südamerika kennzeichnend ist. Ab 1982 regierte der Nationalist Hernan Siles Zuazo, der Staatspräsident zwischen 1956 und 1960 gewesen war. Siles sah sein Kabinett als Übergangsregierung und sprach sich für die Durchführung von freien Wahlen in drei Jahren aus.<sup>12</sup>

Während seiner Regierung wurde die DDR-Handelsvertretung in Bolivien 1983 zur Botschaft umgewandelt. Der Leiter des Handelsbüros Hans Gliem sollte Geschäftsträger a.i. werden.<sup>13</sup> Der erste Botschafter, Arthur Höltge, war auch in Perú akkreditiert<sup>14</sup> und sollte alle sechs Wochen zur Sicherung der Kontakte nach La Paz reisen.<sup>15</sup> Botschafter Höltge war schon als stellvertretender Leiter der Abteilung Lateinamerika im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten (MfAA) und als Rat der Botschaft der DDR in Brasilien tätig gewesen.<sup>16</sup> 1984 eröffnete Bolivien sowohl ein Konsulat in Berlin mit Verantwortung für das ganze Territorium der DDR<sup>17</sup> als auch eine Botschaft, die

8 Vgl. PA AA MfAA ZR 2402/13. Nietzsche, P. Bericht über den Aufenthalt von General Juan José Torres González vom 29.05 bis 07.06 1974 in der DDR. Berlin, 01.07.1974.

9 Vgl. PA AA MfAA ZR 2425/13. Ministerium für Außenhandel, Berlin, März 1988, Länderblatt: Bolivien.

10 Vgl. PA AA MfAA ZR 2421/13 Abschrift vom Original. Handelsabkommen zwischen der Regierung der DDR und der Regierung der Republik Bolivien.

11 Vgl. PA AA MfAA ZR 2425/13. Ministerium für Außenhandel Bereich Entwicklungsländer, Berlin, März 1988.

12 Vgl. PA AA MfAA ZR 2412/13. Konsultationen mit dem Stlv. des Außenministers der Republik Bolivien Dr. Crespo. 29.06.1987. Die Konsultationen wurden am 26. und 27. Juni durchgeführt.

13 Vgl. PA AA MfAA ZR 2417/14 Neugebauer, B. Notiz für Kurt Nier. Begründung zur Sekretariatsvorlage Botschaft La Paz/Bolivien. Berlin, 21.10.1986.

14 Vgl. PA AA MfAA ZR 2417/14. Neugebauer, B. Scheiben Dr. Egon Winkelmann, Berlin, 09.12.1981.

15 Vgl. PA AA MfAA ZR 2400/13 Neugebauer, B. Schreiben an Oskar Fischer, Berlin den 01.07.1983.

16 Vgl. PA AA MfAA ZR 2417/13. 09.12.1981. Kurzbiographie. Arthur Holtge.

17 Vgl. PA AA MfAA ZR. Schreiben des bolivianischen Außenministers an das MfAA, 12.09.1984.

ebenfalls für Prag und Budapest zuständig sein sollte.<sup>18</sup> Die Mission stand unter Führung des Geschäftsträgers a.i. Julio Alvarado,<sup>19</sup> der linksgerichtet war und das Abkommen über kulturelle und wissenschaftliche Zusammenarbeit mit der DDR 1985 unterzeichnete.<sup>20</sup>

In diesem Jahr stieg der DDR-Exportumsatz nach Bolivien auf 350.000 VM, was eine Verdreifachung des Umsatzes von 1973 bedeutete. Aber die Wirtschaftsbeziehungen blieben dennoch hinter denen anderer lateinamerikanischer Länder zurück.<sup>21</sup> So war Argentinien für die DDR ein wichtigerer Markt, wie der besondere Fall der Modernisierung des Hafens von Buenos Aires durch DDR-Hafenkräne illustriert.<sup>22</sup> In Venezuela pflegte die DDR sogar Kontakte zu hohen privaten und öffentlichen Wirtschaftskreisen. Selbst Botschafter Günther Severin kam aus der DDR-Metallindustrie, deren Exporte nach Venezuela massiv anstiegen.<sup>23</sup> In Argentinien, Venezuela und auch Kolumbien musste die DDR das Personal der Botschaften wegen des wachsenden Handelsaustauschs erhöhen.<sup>24</sup>

Dem gegenüber erzwang die katastrophale Wirtschaftslage Boliviens die Schließung der DDR-Handelspolitischen Abteilung (HPA) in La Paz im Mai 1985. Gegen eine komplette Schließung der Botschaft sprachen unter anderem politische Gründe, da es falsche Signale gegenüber der bolivianischen Regierung senden würde (zudem die KPB an der DDR-Präsenz in La Paz hoch interessiert war). Die Finanzierung der DDR-Botschaft durch das Ministerium für Außenhandel (MAH) war nicht mehr möglich<sup>25</sup> und wurde durch das Außenministerium übernommen.<sup>26</sup> Boliviens neue gewählte Regierung von Victor Paz Estenssoro (1985 bis 1989) beabsichtigte, die diplomatischen und Handelsbeziehungen zur DDR zu stärken.<sup>27</sup> Als neuer DDR-Botschafter wurde der erfahrene Diplomat Klaus Hartmann ernannt.<sup>28</sup>

Boliviens neuer Staatspräsident Victor Paz Estenssoro hatte das präsidiale Amt bereits in den Perioden 1952 bis 1956 und 1960 bis 1964 inne. In seiner Regentschaft erfolgte die obengenannte Verstaatlichung der Zinnminen 1952. Im argentinischen Asyl hatte Paz viel vom populistischen General Perón in den 50er Jahren gelernt. Dessen Populismus beeinflusste die Politik des bolivianischen Führers. In seiner Amtsperiode 1985 bis 1989 hatte Präsident Paz allerdings kein populistisches Programm mehr. Seine eher neoliberale Wirtschaftspolitik sollte die Importe aus der DDR vergünstigen.<sup>29</sup> Dabei intensi-

---

18Vgl. PAAA MfAA ZR 2420/13. Höltge, A. Telegramm an Fischer, Neugebauer, Korth und Jahnsowski. 29.11.1984.

19Vgl. PA AA MfAA ZR 2420/13 Schreiben der Botschaft Boliviens in Lima, 29.11.1984.

20Vgl. PA AA MfAA ZR 1757/13. Korth, G. Schreiben an die Abt. Lateinamerika und Protokoll, Berlin 21.03.1985

21Vgl. PA AA MfAA ZR 2417/14. Korth, G. Notiz an Kurt Nier. La Paz. Berlin, 22.10.86.

22Vgl. PA AA MfAA ZR 1468/88. Gompert, J. Aktenvermerk über ein Gespräch des Stellvertreters des Ministers B. Neugebauer mit dem Staatssekretär für Maritime Interessen, Ciro García, Buenos Aires, 15.05.1982.

23Vgl. PA AA MfAA ZR 1917/87. G. Severin, Schreiben an Gerhardt Kohrt. Caracas, 08.07.1985.

24Vgl. PAAA MfAA ZR 2337/13 Korth, Schreiben an Genossen Löhn. Bogota, 18.08.1987.

25Vgl. PA AA MfAA ZR 2420/13. Neugebauer MfAA Hausmitteilung an Minister Oskar Fischer, Mai 1985.

26Vgl. PA AA MfAA ZR 2417/14. Neugebauer. B. Schreiben an Oskar Fischer. Berlin, 18.04.1985.

27Vgl. PA AA MfAA ZR 2420/13 Neugebauer, B. Notiz an Oskar Fischer. Berlin, 31.10.1985.

28Vgl. PA AA MfAA ZR 2400/13 Honecker, Schreiben an Präsident Victor Paz Estenssoro.

29Vgl. PA AA MfAA ZR 2396/13 Münzel, J. Schreiben an Klaus Haertig, La Paz, 04.10.1985.

vierten sich die diplomatischen Beziehungen zwischen Bolivien und der DDR. Die Gemischte Kommission tagte 1985 in Berlin.<sup>30</sup> Laut dem Leiter der Abteilung Lateinamerika im MfAA, Gerhardt Korth, bestünden sogar mit Bolivien gute Vertragsbeziehungen.<sup>31</sup>

### *Das kurze Leben der Bolivianischen Botschaft in Berlin*

Die bolivianische Regierung ernannte 1986 einen neuen Geschäftsträger für die Botschaft in Berlin. Der Ingenieur Orlando Donoso hatte in der 60er Jahren in Westdeutschland studiert (Maschinenwesen, Ökonomie/Betriebswirtschaft) und war mehrfach in leitenden Funktionen der Wirtschaft tätig gewesen. Er bekleidete ebenfalls das Amt des Energieministers im Kabinett des frisch gewählten Präsidenten Paz Estenssoro.<sup>32</sup> Geschäftsträger Donoso unterhielt seit ihrem gemeinsamen Studienaufenthalt in der Bundesrepublik freundschaftliche Beziehungen zum Außenminister Guillermo Bedregal.<sup>33</sup> Letzterer organisierte in seiner Residenz die Verabschiedung des neuen Geschäftsträgers. Laut seines DDR-Amtskollegen in La Paz, Hans Münzel, beabsichtigte die bolivianische Regierung die Beziehungen zum sozialistischen Lager weiter auszubauen.<sup>34</sup>

Allerdings waren Münzels Einschätzungen bezüglich des künftigen bolivianischen Amtskollegen in Berlin, Orlando Donoso, nicht zutreffend. So schilderte Vizeminister Neugebauer später seine Wahrnehmung, dass die antikommunistische Grundhaltung Donosos die bilateralen Beziehungen gestört habe. Im Hintergrund stand, unter anderem, Donosos Unzufriedenheit mit der von ihm übernommenen Residenz in Berlin, die mit seinem Anspruch nicht übereinstimmte. Er erinnerte mehrfach daran, dass er in La Paz ein Haus im spanischen kolonialen Stil<sup>35</sup> mit dreizehn Zimmern besaß.<sup>36</sup> In einem Schreiben an seinen DDR-Amtskollegen Münzel in La Paz war Donoso auf einer Seite optimistisch über mögliche Investitionsprojekte der DDR in Bolivien, aber er sollte angeblich die DDR-Regierung bezüglich seines Problems mit der Residenz in Berlin unter Druck gesetzt haben.<sup>37</sup> Münzel ging davon aus, dass sein Amtskollege Donoso keine guten Referenzen über die Regierung der DDR bei bolivianischen Regierungskreisen nahebringen könnte.<sup>38</sup>

Ein Jahr nach seiner Ernennung verließ Donoso seinen Posten in Ost-Berlin und bekleidete ab Juni 1987 das Amt des Ständigen Vertreters Boliviens bei der UNO in Wien. Seine neue Mission bestand darin, Kontakt zur Internationalen Suchtmittelkontrollbehörde aufzunehmen.<sup>39</sup> Mit Beendigung seiner Tätigkeit musste die bolivianische Botschaft in Berlin temporär geschlossen werden.<sup>40</sup> Die diplomatische Führung Boliviens sollte der in Moskau und Berlin zweitakkreditierte neue Botschafter Dr. Mario Velarade übernehmen.<sup>41</sup> In Donosos Abschiedsgespräch setzte ihn Gerhardt Korth in Kenntnis,

30 Vgl. PA AA MfAA ZR 2402/13. Bolivianische Botschaft in Berlin. Schreiben an Bernard Neugebauer. 11.06.1985.

31 Vgl. PA AA MfAA ZR 2417/14. Korth, G. Notiz an Kurt Nier. Berlin, 22.10.86.

32 Vgl. PA AA MfAA ZR 2423/13. Haertel. Berlin den 14.08.1986.

33 Vgl. PA AA MfAA ZR 2416/13. Münzel, J. Schreiben an Bernard Neugebauer. La Paz, 4.12.1986.

34 Vgl. PA AA MfAA ZR 2413/13. Münzel, J. Vermerk. Anlässlich der Verabschiedung des neuen bolivianischen Geschäftsträgers in Berlin, Ing. O. Donoso, La Paz, 27.07.1986.

35 Vgl. PA AA MfAA ZR 2416/13. Münzel, J. Schreiben an Bernard Neugebauer. La Paz, 4.12.1986.

36 Vgl. MfAA 2416/13 Neugebauer, B. Schreiben an Johannes Münzel, Berlin, 16.07.1987, La Paz.

37 Vgl. PA AA MfAA ZR 2416/13. Schreiben von Orlando Donoso an J. Münzel, Berlin 20.11.1986.

38 Vgl. PA AA MfAA ZR 2416/13. Münzel, Johannes. Schreiben an B. Neugebauer. La Paz, 04.12.1986.

39 Vgl. PA AA MfAA ZR 2416/13. Korth, G. Schreiben. Schreiben an Meyer... Gen. Wolf, Wien 01.06.1987.

40 Vgl. PA AA MfAA ZR 2417/14. Neugebauer, B. Schreiben an Oskar Fischer. Berlin, 05.01.1989

41 Vgl. PA AA MfAA ZR 2416/13. Korth, Notiz für B. Neugebauer. Berlin, 01.07.1987.

dass dem MfAA das Agreementersuchen für seinen Nachfolger Dr. Velarde als Botschafter übermittelt worden war, was wohlwollend geprüft würde.<sup>42</sup> Das MfAA hatte genug von dem antikommunistischen BRD-Ingenieur Donoso. Der ideologisch linksgerichtete neue Botschafter diente zwischen 1965 und 1968 als Berater des Nationalen Agrarinstituts Venezuelas und war Minister im Kabinett des linksgerichteten General Torres bis zum Putsch 1971. Danach war Velarde zwischen 1972 und 1982 in Chile, Kolumbien, Frankreich, Perú und der DDR im Exil. An der Humboldt-Universität zu Berlin (HUB) war er wissenschaftlicher Assistent.<sup>43</sup>

Im November 1987 bewahrheitete sich der Bericht von Donoso über die DDR-Regierung. Der ehemalige Geschäftsträger hatte sich unter anderem über ein angebliches Desinteresse Pankows, Boliviens Außenminister (und BRD-Studienkollege) Guillermo Bedregal in Ost-Berlin zu empfangen, geäußert. Laut Abteilungsleiter Gerhardt Korth (MfAA) war alles für den Besuch im Juni 1987 vorbereitet. Aber der Minister musste in letzter Minute den Besuch absagen. Boliviens neuer Botschafter Velarde bot Abteilungsleiter Korth an, eine Kopie des Berichtes Donosos über die DDR „zur Illustration über die Person“ des Ex-Geschäftsträgers zu übermitteln.<sup>44</sup> In einem Artikel der bolivianischen Zeitung *Hoy* von 1989 erscheint der ehemalige Botschafter Donoso in einer Liste von 50 Vetternwirtschaft-Fällen des hiesigen Außenministeriums.<sup>45</sup>

#### *Die Schuldenproblematik Boliviens mit der DDR*

Mittlerweile entwickelte die DDR-Freundschaftsgesellschaft ABARDA ihre Aktivitäten in Bolivien, wie Filme über die Wirtschafts-, Bildungs-, Stadtbau-, und Wohnungspolitik der DDR im Jahre 1986 belegen. Ebenfalls organisierte sie Kunstausstellungen und Kinderaktivitäten mit dem Inhalt der Friedenssicherung.<sup>46</sup> Die ABARDA äußerte konsequent ihre Unterstützung für „den ersten sozialistischen Staat auf deutschem Boden.“ Laut Gratulationsbegrüßung anlässlich des 38. Jahrestages der DDR erwähnte die ABARDA die kluge Führung der SED und ihre erfolgreiche Entwicklung von Industrie, Wissenschaft, Sicherheit, und Wohnungsbau.<sup>47</sup>

Im Jahre 1987 fanden zweimal politische Konsultationen zwischen der DDR und Bolivien statt. Am 27. Juni empfing Außenminister Oskar Fischer den Stellvertretenden Außenminister Boliviens Jorge Crespo in Berlin. Beide kritisierten wie üblich die Außenpolitik der USA. Während dieses Aufenthaltes wurde ein Kulturabkommen unterzeichnet.<sup>48</sup> Die zweiten Konsultationen fanden im September 1987 mit dem Besuch des Leiters der Abteilung Lateinamerika im MfAA, Gerhardt Korth, in Bolivien statt. Der Vertreter der DDR hatte Gespräche mit dem Unterstaatssekretär für bilaterale Fragen im Außenministerium sowie mit weiteren leitenden Mitarbeitern des Außen- bzw. des Ministeriums für Planung und Koordinierung arrangiert. Abteilungsleiter Korth stattete dem Vizepräsidenten der Republik Dr. Julio Garret einen Höflichkeitsbesuch ab. Mit dem Gast der Bergakademie Freiberg 1964 sprach er über die Entsendung eines neuen Geschäftsträgers in die DDR.<sup>49</sup>

42Vgl. PA AA MfAA ZR 2416/13. Koyne, C. Aktenvermerk, Berlin, 01.06.1987.

43Vgl. PA AA MfAA ZR 2412/13. Abt. Lateinamerika Berlin, 15.06.1988.

44Vgl. PA AA MfAA ZR 2423/13. Abt. Lateinamerika Berlin 2.11.1987. Koyne, Claus. Vermerk über ein Gespräch des Leiters der Abt. Lateinamerika Gerhard Korth. Dr. Mario Velarde Dorado am 30.10.1987.

45Vgl. PA AA MfAA ZR 2272/13. „En el servicio exterior hay 50 casos de nepotismo.“ Zeitung „Hoy“, S. 4.

46Vgl. MfAA 2396/13. Plan de Actividades Programadas para ABARDA, La Paz Mai 1986.

47Vgl. PA AA MfAA ZR 2395. Villapando, Abelardo et al Telegramm an Erich Honecker. La Paz 22.10.1987

48Vgl. PA AA MfAA ZR 2412/13. Politische Konsultationen mit Dr. Crespo. Berlin, den 29.06.1987.

49 Vgl. PA AA MfAA ZR 2425/13. La Paz 25.09.1987. Gemeinsame Erklärung.

1988 ratifizierten beide Länder den Konsularvertrag. Das zwei Jahre zuvor unterzeichnete Abkommen<sup>50</sup> war das sechste, das die DDR mit einem lateinamerikanischen Staat nach Kuba, Mexiko, Nicaragua, Ekuador und Kolumbien abgeschlossen hatte.<sup>51</sup> Laut Vertrag waren unter anderem die Inhaber von gültigen Diplomatenpässen und Dienstpässen der DDR bzw. Boliviens von der Visapflicht befreit.<sup>52</sup> Schwerpunkt des Jahres 1988 war die Tagung der nächsten Gemischten Kommission, die ein Jahr zuvor abgesagt worden war.<sup>53</sup> Bedingung für das Zustandekommen der Kommission war die Regelung des allgemeinen Schuldenproblems Boliviens mit der DDR.<sup>54</sup> Seit vier Jahren war die Schuldentilgung der öffentlichen und privaten Wirtschaftssektoren Boliviens Gesprächsthema.<sup>55</sup> Unter anderen sollte Bolivien von einem ca. 5 Millionen US-Dollar Kredit für den Erwerb von Forschungsmaterialien noch etwa eine 1 Million US-Dollar als restliche Quote ausgleichen.<sup>56</sup>

In diesem Sinne sprach Geschäftsträger Münzel mit Funktionären der Zentralbank<sup>57</sup> und mit dem ehemaligen Arbeitsminister der linksgerichteten Militärregierung (1970 bis 1971) Horst Grebe, der seine Dissertation an der Hochschule in Berlin-Karlshorst verteidigt hatte und einige Jahre in der DDR als Emigrant lebte.<sup>58</sup> In einem Schreiben vom Januar 1988 an Fernando Cossio (Planungsministerium) äußerte sich Münzel mit harten Worten über die Schuldenproblematik: Man hätte seit den politischen Konsultationen 1987 „keinen Schritt gemacht“. Der Schuldenabbau war Voraussetzung für weitere Finanzierungen,<sup>59</sup> wobei die DDR Zahlungsmittel wie Zinn- bzw. Silberexporte akzeptieren würde.<sup>60</sup>

Im Vergleich hierzu zeigte die Bundesrepublik Deutschland ihre großzügige Kooperationsbereitschaft mit dem „ärmsten Land Südamerikas“, wie Bundespräsident Richard von Weizsäcker es bei einem Besuch 1987 nannte, wobei er Entwicklungshilfe für die Landwirtschaft zusagte.<sup>61</sup> In Bolivien arbeiteten damals ca. zwanzig westdeutsche Experten als Berater. Die Bonner Organisation GIZ (Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit) war unter den Veranstaltern des ersten Seminars zur ökonomischen Entwicklung Boliviens in La Paz 1988. Daran nahmen sechs Minister der hiesigen Regie-

50Vgl. PA AA MfAA ZR 2425/13 Abt. Lateinamerika Berlin 30.06.1988. Bericht über die politischen Konsultationen von Bernhard Neugebauer mit dem Amtskollegen Dr. Gonzalo Achá Prado in Berlin am 23. und 24.06.1988.

51Vgl. PA AA MfAA ZR 2421/13. Zur Bedeutung des Konsularvertrages DDR – Bolivien, Berlin, 01.10.1986.

52Vgl. PA AA MfAA ZR 2416/13. 20.06.1988.

53Vgl. PA AA MfAA ZR 2396/13. Bedregal, Guillermo, Schreiben an Johannes Münzel, La Paz 05.02.1987.

54Vgl. PA AA MfAA ZR 2396/13, 13.1.1988.

55Vgl. PA AA MfAA ZR 2399/13. Hartwig Illge. Vermerk über ein Gespräch mit Marcelo Arias, der Abt. Bilaterale Ökonomische Beziehungen des bolivianischen Außenministeriums am 05.01.1984.

56Vgl. PA AA MfAA ZR 2396/13. Kempff und Ortega. Schreiben an Johannes Münzel, La Paz 11.01.1988.

57Vgl. PA AA MfAA ZR 2396/13. Münzel, Hans. Aktenvermerk, La Paz, 16.01.1988.

58Vgl. PA AA MfAA ZR 2396/13. Schreiben an Haertig, Leiter im Ministerium für Außenhandel, La Paz, 16.02.1988.

59Vgl. PA AA MfAA ZR 2396/13, Münzel, J. Schreiben an Fernando Cossio, La Paz. 29.01.1988.

60Vgl. PA AA MfAA ZR 2425/13 Abt. Lateinamerika Bericht über die politischen Konsultationen von Bernhard Neugebauer mit Dr. Gonzalo Achá Prado Berlin 30.06.1988.

61Vgl. PA AA MfAA ZR 2426/13. Bundespräsident/Lateinamerika. Richard von Weizsäcker.

rung teil. Auch beteiligte sich das Bundesministerium für Entwicklung und Zusammenarbeit (BMZ) finanziell an weiteren Projekten.<sup>62</sup> Die Hilfsbereitschaft der Bundesrepublik kontrastierte stark mit dem Prozedere der DDR.<sup>63</sup>

Wie vorher erwähnt war der Schwerpunkt der DDR-Diplomatie die Friedenspolitik. Pankow protestierte mehrmals gegen die Stationierung von Mittelstreckenraketen der USA in Westdeutschland.<sup>64</sup> Die DDR und die CSSR strebten danach, einen atomwaffenfreien Korridor in Mitteleuropa zu schaffen.<sup>65</sup> Zum Internationalen Treffen für kernwaffenfreie Zonen im Juni 1988 in Berlin wurde Boliviens Vizepräsident Julio Garrett eingeladen. Aber der Kabinetts-Kollege des ehemaligen Geschäftsträgers in Berlin Donoso ließ sich vertreten, denn er hatte ein Treffen mit dem Andenparlament. An seiner Stelle nahm eine Delegation des bolivianischen Senats unter Führung des Stellvertreters von Außenminister Dr. Gonzalo Achá teil.<sup>66</sup>

Vizeminister Achá nutzte die Gelegenheit des internationalen Kernwaffentreffens im Juni 1988 für politische Konsultationen mit seinem Amtskollegen Bernard Neugebauer. Beide thematisierten wieder die Schuldenproblematik Boliviens gegenüber der DDR (ca. 900.000 US-Dollar). Laut Vizeminister Achá war eine Zusammenarbeit unter anderem im Bergbau, bei der Schaffung von gemischten Unternehmen zur Herstellung von Agrarprodukten für den Barterhandel, im Energiewesen und bei der Ausstattung von Lehrmaterialien für Universitäten möglich. Es gab Optimismus mit der Zweitakkreditierung des neuen Botschafters Mario Velarde in Moskau und Berlin. Aber Boliviens Haushaltsprobleme erschwerten die Stationierung eines neuen Geschäftsträgers in Berlin. Am Ende der politischen Konsultationen bedauerte Achá den Zwischenfall vom Juni 1988, als ein Polizist nachts in das Gelände der DDR-Botschaft in La Paz eingedrungen war. Der Offizier wurde durch Mitarbeiter vertrieben. Seine Identität konnte durch andere Polizeioffiziere bestätigt werden. Vizeminister Neugebauer betrachtete diese Angelegenheit als abgeschlossen und ohne Auswirkung auf den guten Stand der bilateralen Beziehungen.<sup>67</sup>

### *Die frühzeitige Schließung der DDR-Botschaft in Bolivien*

Ein anderes Thema der letzten Beziehungsjahre war das Vertretungsgebäude der DDR. Die hohen Preise der Baustoffe und Grundstücke verhinderten den Bau eines eigenen Hauses. Im Hintergrund stand nicht nur die Inflation in Bolivien, sondern auch die DDR-Währung, deren Wert keine bedeutende Kaufkraft ermöglichte. Unter den sozialistischen Vertretungen waren nur der Sowjetunion und die VR China Eigentümerinnen ihrer Objekte.<sup>68</sup> Schon im Februar 1987 musste die DDR-Botschaft in ein neues Gebäude umziehen.<sup>69</sup> Aber es bestanden mehrere Probleme, darunter etwa eine eventuelle

---

62Vgl. PA AA MfAA ZR 2426/13. Information zu BRD-Aktivitäten in Bolivien, Münzel, La Paz 16.02.1988.

63Van Hüllen, Rudolph, Die Linke stellen. Konrad Adenauer Stiftung, Sankt Augustin/Berlin 2009, S. 63 u. 74.

64Vgl. PA AA MfAA ZR 1421/13. Gemeinsame Erklärung (Declaración conjunta).

65Vgl. PA AA MfAA ZR 2411/13. Abt. Lateinamerika Orientierung für die Gestaltung der Beziehungen der DDR zur Republik. Bolivien im Jahre 1988, Berlin, 14.01.1988.

66Vgl. PA AA MfAA ZR 2422/13. Garret A., Julio. Schreiben an Johannes Münzel. La Paz 31.05.1988.

67Vgl. PA AA MfAA ZR 2425/13. Abt. Lateinamerika Bericht über die politischen Konsultationen von Bernhard Neugebauer mit Dr. Gonzalo Achá Prado. Berlin, 30.06.1988.

68Vgl. PA AA MfAA ZR 2417/14. Münzel, J. Information zu Kaufobjekten. La Paz, 07.01.1987.

69Vgl. PA AA MfAA ZR 2411/13. Arbeitsplan I. Halbjahr 1987, La Paz, 07.02.1987.

Erhöhung des Mietpreises.<sup>70</sup> Im November 1988 erhielt die DDR-Vertretung die Kündigung des Mietvertrages. Ab Februar 1989 brauchte die DDR ein neues Objekt.<sup>71</sup> Über die künftige Schließung der Botschaft in La Paz wurde Münzel nicht informiert.<sup>72</sup> Er war kein Nomenklaturkader.<sup>73</sup>

Schon Ende 1987 hatte die Ungarische Volksrepublik ihre Vertretung in Bolivien aus ökonomischen Gründen geschlossen. Monate später bekam der DDR-Außenminister Oskar Fischer ein Schreiben von seinem Vizeminister Neugebauer. Thema war die Beendigung des Auslandseinsatzes des Geschäftsträgers Münzel in Bolivien Mitte 1989. Die Maßnahme würde auch seine Frau als Botschaftsmitarbeiterin betreffen. Der in La Paz und Lima zweit-akkreditierte Botschafter Hartmann sollte sich um die politischen Kontakte mit Bolivien kümmern. Vizeminister Neugebauer war mit der Fortsetzung der politischen Konsultationen beauftragt. Der DDR-Botschafter in Moskau Gerd König sollte die Beziehung zum Botschafter Mario Velarde pflegen. Die DDR sah in Bolivien keine Möglichkeit mehr für Außenhandelskontakte.<sup>74</sup>

Im März bekam Vizeminister Neugebauer die Information, dass die Botschaft in La Paz nach Beendigung des Einsatzes vom Geschäftsträger Münzel im August 1989 nicht wieder besetzt werden würde.<sup>75</sup> Eine offizielle Bekanntgabe der Schließung sollte erst nach der Amtseinführung des neuen Präsidenten Anfang August erfolgen. Geschäftsträger Münzel sollte am 23. September das Gebäude herrichten und am nächsten Tag nach Berlin abreisen.<sup>76</sup>

Bolivien's neuer Staatspräsident wurde der Sozialdemokrat Jaime Paz Zamora. Nichtsdestotrotz bekamen in seiner Koalitionsregierung Mitglieder der Partei von General Banzer, antikommunistischer Diktator zwischen 1971 und 1978, die Schlüsselministerien, darunter Verteidigung, Finanzen, Bergbau und Auswärtige Angelegenheiten. Der Minister des letzteren, Carlos Iturrade,<sup>77</sup> führte während seiner Amtseinführung Gespräche mit dem DDR-Botschafter Hartmann.<sup>78</sup> Präsident Paz Zamora hatte auch wegen eines DDR-Besuches als Student in den 70er Jahren gute Kenntnisse des zweiten deutschen Staates. Während des Treffens erklärte Präsident Paz seine Entschlossenheit, die Beziehungen zum sozialistischen Lager zu stärken.<sup>79</sup> Aber weniger als zwei Monate vor dem Fall der Berliner Mauer wurde die DDR-Botschaft in Bolivien geschlossen.

70Vgl. PA AA MfAA ZR 2417/14. Münzel, Telegramm an Mallasch. Konsultation mit Besitzer. La Paz, 11.09.1988.

71Vgl. PA AA MfAA ZR 2417/14. Münzel Telegramm an Mallasch, Buckert, Schutz u. Korth, La Paz, 19.11.1988.

72Vgl. PA AA MfAA ZR 2417/14. Neumann, Schreiben an Mallasch Berlin 27.09.1988.

73Vgl. PA AA MfAA ZR 2417/14. Neumann, Horst, Schreiben an Bernard Neugebauer. Berlin, 20.02.1989

74Vgl. PA AA MfAA ZR 2417/14. Neugebauer, B. Hausmitteilung an Oskar Fischer. Berlin, 05.01.1989

75Vgl. PA AA MfAA ZR 2417/14. Neumann, H. Schreiben an Abt. Lateinamerika über B. Neugebauer/ und an Abt. ÖP über. A.B. Neumann. Berlin, 21.03.1989.

76Vgl. PA AA MfAA ZR 2417/14. Münzel, J. Maßnahmeplan zur Schließung der Botschaft, La Paz, 03.05.1989.

77Vgl. PA AA MfAA ZR 2425/13. Münzel, J. Telegramm an B. Neugebauer und J. Naumann (Lateinamerika), 8.8.89.

78Vgl. PA AA MfAA ZR 2425/13. La Paz, den 11.08.1989. Hartmann, Klaus. Bericht.

79Vgl. PA AA MfAA ZR 2425/13. Hartmann. Telegramm 12.08.1989 an Honecker, Axen, Mittag und Siebert.

### *Die DDR und die Drogenbekämpfung*

Ost-Berlin zeigte unter anderem zwei wichtige Interessen in der Beziehung zu La Paz. Einerseits war die DDR für Bolivien das erste Land, das die Zusammenarbeit auf dem Gebiet Radio und Fernsehen in das Kulturabkommen aufgenommen hatte.<sup>80</sup> Es gab merkwürdige Kontakte zur privaten Fernsehstation Kanal 2 der Partei MNRI (Spanisch: Nationalistische Revolutionäre Bewegung von Linken).<sup>81</sup> Die daraus resultierende Übertragung von ideologischen Botschaften könnte zur Ausbreitung der von Antonio Gramsci schon Jahrzehnte zuvor vorgeschlagenen sozialistischen „kulturellen Hegemonie“ beitragen.<sup>82</sup> 2006, siebzehn Jahre nach der Schließung der DDR-Botschaft erfolgte der Wahlsieg des linksgerichteten Evo Morales, ein Vertreter der indianischen Coca Bauern. Zusammen mit anderen sozialistischen Führern Lateinamerikas, wie Daniel Ortega (Nikaragua), Hugo Chávez (Venezuela) und Lula da Silva (Brasilien), strebte Morales danach, den Einfluss der USA in der Region zu bekämpfen. Ebenfalls verfolgte das Kommunikationsministerium von Chavez als Hauptstrategie die „mediale Hegemonie“ in seinem Land.

Ein weiterer Schwerpunkt der DDR und anderer Länder der SSG war die Unterstützung von landwirtschaftlichen Projekten. Die UdSSR und Rumänien waren am Aufbau eines Staudammes und eines Bewässerungsprojekts in Bolivien beteiligt.<sup>83</sup> Die Zusammenarbeit mit Kleinst- bzw. Familienkooperativen in der Landwirtschaft war auch ein Teil des Vorgehens der DDR im Gastland.<sup>84</sup> Aber die DDR beteiligte sich nicht 1988 an der Finanzierung des UN-Fonds zur Drogenbekämpfung (UNFDAC).<sup>85</sup> Man könnte spekulieren, ob dies der finanziellen Situation der DDR zu verdanken war.

Dahingegen waren die Investitionen der USA in Bolivien im Rahmen ihrer Politik gegen den Drogenhandel weit überlegen. In diesem Zusammenhang operierten in Bolivien seit 1986 eine Truppeneinheit (160 Soldaten, sechs Kampfhubschrauber) der in der Panamakanalzone stationierten 793. USA-Brigade sowie Experten des Büros zur Drogenbekämpfung (DEA). Bolivien war nach Perú der bedeutendste Coca-Produzent Lateinamerikas. Angaben zufolge sollte Bolivien die Aufnahme der US-Truppen gegen einen Kredit von 7,5 Millionen Dollar für Wirtschafts- und Militärhilfe genehmigen. Für die fristlose Verlängerung des Truppenaufenthalts bekam das Land einen zusätzlichen Kredit von 100 Millionen Dollar.<sup>86</sup>

Pankow betrachtete es seinerseits offiziell als Erfolg seiner Innen- und Sozialpolitik, dass Suchtmittelmissbrauch und illegaler Drogenhandel in der DDR kein gesellschaftliches Problem darstellten. Die DDR nahm zwar aktiv an der internationalen Zusammenarbeit auf diesem Gebiet teil, aber nicht an dem diesbezüglichen obengenannten UN-Fonds.<sup>87</sup> Tradition der DDR-Diplomatie bzw. der UdSSR war die Schaffung einer internationalen Koalition der Vernunft für die Sicherung des internationalen Friedens und dabei die Kritik am Militarismus der USA, wie beispielsweise der Stationierung von Mittelstreckraketen in Westeuropa oder der indirekten Intervention in Bolivien zur

---

80Vgl. PA AA MfAA ZR 2423/13. Margitte Haertel, Berlin, 14.8.1986.

81Vgl. PAAA MfAA ZR 2423/13. Vermerk über Gespräch mit A. Cardona, Berlin 19.08.1986.

82 Van Hüllen, ebd., S. 86 und 86.

83Vgl. PA AA MfAA ZR 2413/13. Gerhardt Korth, 31.07.1986.

84Vgl. PA AA MfAA ZR 2418/13. Botschaft der DDR in Bolivien. Konzeption zum weiteren außenpolitischen Vorgehen der DDR gegenüber Bolivien, La Paz, 07.02.1987.

85Vgl. PA AA MfAA ZR 2425/13. Abt. ÖO. Haltung der DDR zur internationalen Zusammenarbeit auf dem Gebiet Narkotische Drogen, Juni 1988.

86Vgl. PA AA MfAA ZR 2412/13. Beziehungen Bolivien – USA, 12.02.1986.

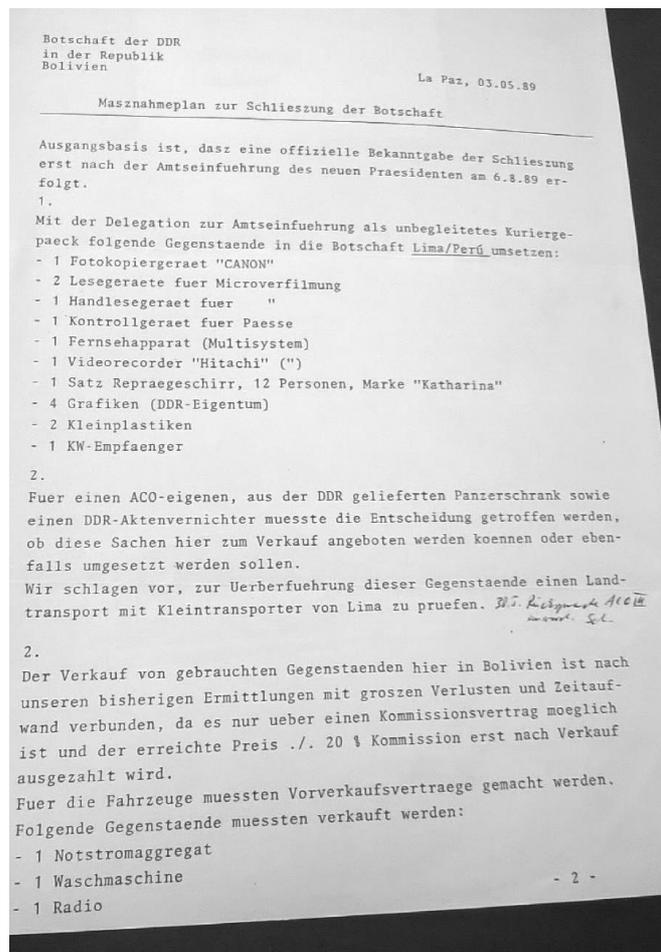
87Vgl. PA AA MfAA ZR 2425/13. Abt. ÖO. Haltung der DDR zur internationalen Zusammenarbeit auf dem Gebiet Narkotische Drogen, Juni 1988.

Drogenbekämpfung. Beide Strategien, sowohl in Westeuropa als auch in Bolivien, wurden vom sozialistischen Block als Bestandteil der militaristischen US-Außenpolitik betrachtet.

### Schlussfolgerung

Wie im Fall von Argentinien und Venezuela versuchte die DDR-Diplomatie ihre Haltung gegen die Rüstungskampagne bzw. den Militarismus der USA durch die Kontakte zu Bolivien zu stärken. Obwohl der zweitgrößte Coca-Produzent Lateinamerikas keine außergewöhnlichen Gelegenheiten für Geschäfte mit der DDR bot, war Bolivien als Land der Dritten Welt ein nützliches Instrument, den außenpolitischen Pazifismus Pankows zu propagieren. Dabei versuchte die DDR, Bolivien in ihre Diplomatie miteinzubeziehen, und zeigte öffentliche Solidarität beispielsweise mit Boliviens Anspruch auf Zugang zum Pazifischen Ozean.<sup>88</sup> Diese Küstenregion Boliviens war durch das militaristische Chile 1884 annektiert worden. Ebenfalls hat der chilenische Militarismus 1973 Präsident Salvador Allende ermordet. Dieser war ein erklärter Freund der DDR. Die spätere Staatspräsidentin Chiles, Michelle Bachelet, studierte als Exilantin an der Humboldt-Universität Berlin, nachdem ihr Vater General Alberto Bachelet aufgrund der Folter in Pinochets Gefängnissen starb. Trotz des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen unterbrach die „antifaschistische“ DDR ihre Kupferimporte zu Zeiten des Pinochet-Regimes nicht.<sup>89</sup>

Die „antifaschistische“ DDR hielt ihre produktiven Beziehungen zu anderen Regierungen aufrecht, die man als „faschistisch“ bezeichnen könnte. Beispiele waren das von Perons Witwe Isabel Martinez regierte Argentinien, die 1975 den Handelsvertrag mit der DDR unterzeichnete, oder die Diktatur des argentinischen Generals Videla. Es wurde ein Handelsvertrag mit der DDR ratifiziert, wobei die DDR ein wichtiger Versorger mit Hafenkranen war. Ein weiteres Beispiel war Boliviens Diktatur unter Führung von General Banzer, mit der die DDR 1973 diplomatische Beziehungen aufnahm und 1976 das Handelsabkommen unterzeichnete. Bei Bolivien, wie bei anderen lateinamerikanischen Staaten, zeigte sich die DDR eher opportunistisch. Grundlegend war ihr Streben nach internationaler Anerkennung und profitablen ökonomischen Beziehungen. Die Ideologie spielte keine Rolle in der Durchführung dieser Diplomatie.



*Sechs Monate vor dem Mauerfall bereitete die DDR die Schließung ihrer Botschaft in Bolivien vor. Quelle: MfAA ZR 2417/14*

<sup>88</sup>Vgl. PAAA MfAA, 1718/13. Hans-Jürgen Fink. Die DDR-Außenpolitik in Lateinamerika, 21.09.1979.

<sup>89</sup>Vgl. PAAA MfAA 1718/13. Hans-Jürgen Fink. Staatl. Komitee für Rundfunk, 21.09.1979. Die DDR-Außenpolitik in Lateinamerika.